

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 51 (1957)
Heft: 9

Nachwort: Neues Denken nötig
Autor: Schweitzer, Albert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nehmen zweifellos an, sie hätten durch die Abschaffung des Terrors die bedeutendste überhaupt mögliche Reform im sowjetischen Regierungssystem zustande gebracht, und darin haben sie auch recht. Was sie aber anscheinend nicht verstanden haben, das ist, daß sie hierbei nicht stehenbleiben können. Der Terror war ein wesentlicher Bestandteil des Systems; er hielt die anderen Bestandteile im Gleichgewicht, und ohne ihn beginnt das System offensichtlich auseinanderzufallen. Entweder wird irgendeine andere autoritäre Macht eingreifen und seine Stelle einnehmen müssen, oder das System wird gründlich überholt und ein neues Verhältnis zwischen Regierung und Volk hergestellt werden müssen. Die Ereignisse entwickeln sich in der ersten Richtung; das Endziel ist ein Militärregime. Die große Frage ist darum, ob sich die zivile Führung der Kommunistischen Partei rechtzeitig darüber klar wird, was da vor sich geht, und Schritte tut, um ihre Herrschaft zu demokratisieren.»

Klar sind sich die kommunistischen Führer offenbar schon, wohin die Reise zu gehen droht — das beweist der Sturz Schukows —, aber folgerichtig i h r e n Weg fortzusetzen und eine Demokratisierung des Regimes durchzuführen, die aus dem Volke selbst heraus die notwendige Ordnungskraft erwachsen ließe, dazu fehlt ihnen bisher die Einsicht ebenso wie der Mut, nicht zuletzt wegen ihres blinden Glaubens an das Recht einer militärischen Gewalt, die ihnen und ihren besten Bestrebungen selbst zum Verhängnis zu werden droht. So bleiben trotz all dem Leuchtenden und Verheißungsvollen, das die heutige Sowjetunion verkörpert, doch schwere Schatten auf ihrem Bilde liegen. Und ich bin von den Feiern zur Erinnerung an den «glorreichen Oktober» mit dem heißen Wunsche zurückgekehrt, ein neuer Durchbruch bester revolutionärer Kräfte in ihrem Schoß möge die Sowjetunion auf den Weg führen, der ihr selbst wie den andern Völkern wirklich und dauernd zum Heile gereicht.

20. November

Hugo Kramer

Neues Denken nötig

Charakteristisch für die Geschichte der Gegenwart ist der Mangel an vernünftiger Überlegung, ein Mangel, wie er noch in keiner Epoche der Vergangenheit so in Erscheinung getreten ist. Die Historiker der Zukunft werden unsere Geschichte gründlich untersuchen und daran ihre Gelehrsamkeit und ihre Freiheit von Vorurteilen erweisen. Doch für alle Zukunft wird es nur eine Erklärung geben, wie sie schon jetzt feststeht, daß wir nämlich in einer Zivilisation zu leben und sie fortzuführen suchten, die von keinem sittlichen Prinzip getragen ist.

Albert Schweitzer